

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Communiten
1 Ml. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Bollenhain
pro Zeile 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 184.

Hirschberg, Sonntag den 9. August 1885.

6. Jahrg.

* Auch ein Fortschritt.

In der selbstbewußten Verkündigung der conservativen Idee feiert der vom Reichskanzler Fürsten Bismarck vertretene Staatsgedanke seinen bedeutendsten moralischen Triumph, denn er hat das alterschwach und impotent gewordene Regiment der freisinnigen Phrasen siegreich über den Haufen geworfen und nöthigt jetzt selbst die verbohrtsten Widersacher seiner bahnbrechenden Action, die Hohlheit ihrer angeblich volksfreundlich gemeinten Theorien mit irgend welchem positiven Inhalt auszufüllen. Die Wuth dieser Herren Volksanwälte wird insolge dessen freilich nicht geringer, denn es fällt nunmehr erst recht in die Augen, wie unzulänglich der alte Schlauch des nörgelnden Radicalismus für den neuen Most der zwar nicht fortschrittlichen, aber dafür in Wahrheit fortschreitenden Politik der Reichsregierung sich erweist.

Auch unsere Industrie schließt sich den nationalen Strömungen der deutschen Gegenwart immer rückhaltloser an. Den Staub der früheren Abhängigkeit von früheren Geschmacksrichtungen und Modelaunen hat sie bis auf kaum noch wahrnehmbare Spuren von ihren Füßen geschüttelt. Einen erfreulichen Gegensatz des Jetzt zum Chemale zeigt der jetzt allenthalben hervortretende Brauch, deutsche Waaren auch deutsch zu benennen, während noch vor nicht gar langer Zeit die gebiegenen Erzeugnisse deutschen Gewerbefleißes nur unter fremdsprachlicher Benennung Gnade vor den Blicken des deutschen Käuferpublikums zu finden hoffen konnten. Die mit der Losagung von fremdem Etiquett von den betreffenden deutschen Firmen gemachten Erfahrungen sind so günstig, daß sie zu allgemeinsten Nachahmung einladen.

Unser Export kann dadurch nur gewinnen, denn wie eine sachmännische Feder mit Recht betont, wird sich das ausländische Publikum sehr bald von dem wahren Werth überzeugen und belehren lassen, und der Export dürfte dadurch ganz erheblich gefördert, der inneren Weiterentwicklung unserer Industrie ganz entschiedener Voranschub geleistet werden.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August. In Wilbad Gasten hat gestern Abend die Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem österreichischen Kaiserpaare stattgefunden. Die Begrüßung war auch diesmal wieder eine außerordentlich herzliche und die Bevölkerung feierte die Zusammenkunft als ein großes Fest. Die Herrschaften wurden von dem in dichter Menge versammelten Publikum enthusiastisch offlamirt. Abends waren die umgebenden Bergspitzen, der Wasserfall, sowie der Ort selbst glänzend erleuchtet. Heute Vormittag tauschten die beiden Kaiser längere Besuche aus. Zu dem heute Nachmittag stattgefundenen Diner waren außer den beiderseitigen Suiten u. A. geladen Staatsminister v. Boetticher, Graf Deust, Cardinal Graf Fürstenberg, sowie der Statthalter Graf Thun.

Offiziös wird geschrieben: Es ist eine alte Erfahrung, daß Thatsachen, welche zur Zeit ihrer aktuellen Bedeutung nicht in die Deffentlichkeit dringen, längere Zeit nach diesem Zeitpunkt in der Presse durchsickern und dann als neue, der Gegenwart angehörende Thatsachen gemeldet werden, obwohl ihre Bedeutung lediglich in der Vergangenheit liegt. So dürfte auch die neuerlich in der Presse aufgetauchte Meldung von Verhandlungen und Anerbietungen Belgiens für den Fall, daß als Anlaufshafen für die subventionirten

Dampfer Antwerpen gewählt werden sollte, einem früheren Stadium der Verhandlungen angehören und Fragen berühren, welche als abgeschlossen gelten dürfen.

Nachdem nunmehr von französischer Seite amtlich das Vorhandensein der Cholera in Marseille zugestanden ist, steht die Erneuerung der im vorigen Jahre dießseits getroffenen Vorsichtsmaßregeln binnen Kurzem zu erwarten. Die erforderlichen Formalitäten sind bereits seit einigen Tagen vorbereitet worden.

Der zweite Hauptgewinn der preussischen Lotterie von 300,000 Mark wurde am dritten Ziehungs- tage gezogen und fiel einem hiesigen wohlhabenden Manne, der das ganze Loos spielt, zu.

Die bairische Regierung ist dem Vorgange der preussischen in Veranstaltung einer Untersuchung über die Frage der gewerblichen Sonntagsarbeit gefolgt. Auch nach den Anweisungen der bairischen Regierung sollen vorzugsweise Arbeiter vernommen werden.

Spandau, 5. August. Einen gräßlichen Tod erlitt am Sonnabend der auf dem Getreideboden der Spandauer Citabelle beschäftigte Arbeiter Krause. Derselbe wollte gegen Feierabend eine Kornreinigungsmaschine bei Seite stellen und unternahm es, die einige Centner schwere Maschine allein fortzuschaffen. Er stellte sich vor dieselbe, ergriff sie mit beiden Händen und zog sie hinter sich her. Dabei kam er zu Falle, und die Maschine ging über ihn weg, sie zerschmetterte ihm den Hinterkopf und brach ihm das Genick, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Frankfurt a. M., 6. August. Bekanntlich wird behauptet, bei den Vorfällen auf dem Friedhofe am 22. Juli hätte sich auch das städtische Aufsichtspersonal daselbst mit Angriffen auf die Leidtragenden betheiliget. Um auch hierüber Licht zu schaffen, hat die Friedhofs-Commission darüber eine Untersuchung eingeleitet und mit deren Führung den stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Jester betraut.

Landesberg a. W., 6. August. Bei der Renovirung des in Pasedag's Hotel befindlichen Ladens fand man unter den Dielen eine Denkmünze, größer als ein Fünfsmarkstück, aus dem J. 1632, welche offenbar zur Erinnerung an den in jenem Jahre erfolgten Tod Gustav Adolfs geprägt worden ist. Die Prägung ist meist noch scharf erhalten und zeigt auf dem Avers das Brustbild Gustav Adolfs mit Arabesken und lateinischer Umschrift, auf dem Revers einen in drohender Haltung auf Reichen stehenden Ritter mit 2 Reihem zum Theil unleserlicher lateinischer Schrift. Die Münze besteht dem Anscheine nach aus einer Zinkkomposition und wird vermuthlich unserem städtischen Museum einverleibt werden.

Hagenau (Elsas), 2. August. Heute erhielten, wie die „Hagenauer Zeitung“ meldet, auf dem Schieß- plaze in Folge einer Explosion von Feuerwerks- körpern vier Soldaten nicht unerhebliche Ver- lehnungen. Sie wurden ins Lazareth gebracht; ihr Zustand soll indeß kein besorgnißerregender sein.

Russland.

Warschau, 7. August. Die Kreis- und Fabrik- stadt Kineshma (Gouvernement Kostroma) ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere Mill. Rubel geschätzt.

Oesterreich-Ungarn.

Reichenberg, 5. August. Der „Voh.“ wird berichtet: Heute früh ist die große Spinnerei des Leip- ziger Hauses J. W. Limburger in Weißkirchen nieder- gebrannt. Das Magazin wurde gerettet. Der Schaden ist sehr bedeutend, jedoch theilweise gedeckt.

Italien.

Die Regierung ist angesichts der ungünstigen Erfahrungen im Vorjahre bisher entschlossen, gegen- über dem Auftreten der Cholera in Marseille keinerlei Landquarantäne zu verfügen; dagegen ist von gestern ab für den Verkehr an der französischen Grenze aus Anlaß der Cholera die ärztliche Untersuchung der Ueber- tretenden angeordnet.

Frankreich.

Die Session der Kammern ist gestern ohne Sang und Klang geschlossen worden. Befriedigt von dem Verlauf der Session und der ganzen Legislatur- periode wird wohl kaum einer der Theilnehmer sein. Für wenige Wochen wird wenigstens die Regierung Ruhe haben; sie hat es auch nöthig, denn es stehen dem Cabinet Brissou mit den extremen Parteien hef- tige Kämpfe bevor. Die Wahlen für die neuen Kammern sind auf den 4. October anberaumt.

In Marseille kamen von vorgestern bis gestern Abend 33 Choleratodesfälle vor. Man hofft immer noch, daß die Epidemie eine beschränkte bleiben werde.

Spanien.

Der König und die Königin und alle Angehö- rigen des königlichen Hauses sind von der Katastrophe, welche mit der Cholera von Neuem über Spanien hereinbricht, auf's Tiefste ergriffen und suchen die Noth so viel wie möglich zu mildern. Alle Festlichkeiten sind eingestellt worden. Das ganze Land ist voller Anerkennung der unermüdblichen Thätigkeit des Minister- präsidenten Canovas, das Uebel an der Wurzel anzu- greifen und die gesunden Verhältnisse Spaniens zu verbessern. Die barmherzigen Schwestern zeichnen sich in allen Provinzen durch ihre aufopfernde Pflege der Kranken aus, wie auch der Erzbischof von Gra- nada und die Bischöfe von Murcia und Cuenca rastlos zu helfen suchen. Eine Reihe von wohlthuernden Bügen in dem Bilde des Zimmers und Glends, von dem das schöne Land getroffen ist. Dr. Ferran ist in Madrid angekommen, um sich im Auftrage der Re- gierung nach der Provinz Alicante zu begeben und daselbst seine Cholera-Impfungen fortzusetzen.

England.

Unter der Ueberschrift: „Die Auflösung der libe- ralen Partei“ bringt die „Ball Mall Gazette“ einen Leitartikel, der durchgreifende Veränderungen in der Führerschaft und dem Programm der liberalen Partei in Aussicht stellt. In dem Artikel wird der endgültige Rücktritt Mr. Gladstone's von der Führerschaft der liberalen Partei und der politischen Arena, und zwar noch vor den nächsten Parlamentswahlen, als möglich bezeichnet.

Locales und Provinzielles.

* Da die Arbeiten der Rohrleitung am Ausgange der Schulstraße am Markt heut fortgesetzt wurden, so war diese Passage auch heute für Wagen gesperrt.

* Unsere gestrige Notiz, das Freihalten der Granit- bahn unter den Lauben anlangend, hat doch wenigstens soviel genügt, daß das betr. Paar Beinkleider dem Ladeneingang etwas näher gerückt worden ist. Viel- leicht gelingt es den verschiedenen Kleiderhändlern nun auch noch, die über der Granitbahn aufgehängten Bekleidungsgegenstände zu entfernen, wie dies im § 19 der gestern angezogenen Polizei-Verordnung ebenfalls vorgeschrieben ist.

* Der Wirbelwind, welcher gestern Nachmittag bald nach 1 Uhr tobte, hat u. A. auch in einem Hausgarten an der Promenade die Spitze einer schlanken Tanne abgebrochen, so zwar, daß sie noch mit dem Stamme

verbunden ist, aber doch in jedem Augenblick herabstürzen kann.

* Die Forstbesessenen, welche ihre Zulassung zu dem diesjährigen ersten forstlichen Examen wünschen, haben ihre vorschriftsmäßige Meldung bis spätestens zum 24. August d. J. einzureichen.

* Da das Mutterkorn viel losser in den Wehren sitzt, als das wirkliche Korn, fällt es beim Pansen des Getreides leicht aus und auf die Scheunentenne zwischen das sogenannte Geriesel. Obgleich letzteres bekanntlich gerade die besten Roggenkörner enthält, soll man es aus diesem Grunde entweder gar nicht, oder doch nur nach sorgfältigem Sieben oder Auslesen zur Aussaat verwenden, weil man andernfalls das Mutterkorn für das nächste Jahr förmlich weiter züchtet. Die ausfortirten Mutterkörner finden bei Apothekern und Droguisten Käufer, die 4 Mk. für ein Kilogramm zahlen. — Ferner muß man, da gerade die Treppe (ebenso wie die Quecke und viele andere Gräser) der leidigen Mutterkornbildung sehr zugänglich ist, und da sich das auf Treppe gewachsene Mutterkorn, welches etwa die Größe gewöhnlicher Roggenkörner hat, viel schwieriger, als das Roggenmutterkorn durch Sieben vom Roggen trennen läßt, darauf achten, daß der Saatoroggen möglichst treppenrein ist. In nassen Jahren, wo die in trockenen Frühlingen nicht keimenden Treppekörner massenhaft aufgehen, kann die Roggenernte auf kaum glaubliche Weise mit Mutterkorn durchsetzt werden, wenn man diese Vorsichtsmaßregeln nicht beobachtet.

* Unter der Spitzmarke „Schmachvoll!“ schreibt das „B. Z.“: „Die Straßen in London sind heutzutage für anständige Personen, besonders aber für junge Mädchen und Knaben, gänzlich unpassierbar. Die furchtbaren Enthüllungen der Pall-Mall-Gazette, welche leider noch immer täglich commentirt und besprochen werden, brachten eine ganz gräuliche Nachlese von allen möglichen unsäglichen Publikationen hervor, die auf der Straße Federmann angeboten und in die Hand gedrückt werden. Es ist schmachvoll, daß solche Dinge gestattet werden.“ Man braucht gar nicht bis nach London zu schweifen, um etwas zu finden, was mindestens ebenso schmachvoll ist: Die Thatsache, daß freisinnige Blätter, an ihrer Spitze das „B. Z.“, Nummer für Nummer die unsaubersten Annoncen enthalten, ohne auf Grund des § 184 mit dem Strafgesetzbuch in Conflict zu kommen. Diese Annoncen enthalten ein so furchtbares Gift für heranwachsende Knaben und Mädchen, daß Eltern, denen das leibliche und seelische Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, dringend darauf bedacht sein sollten, die betr. Blätter denselben nicht vor die Augen kommen zu lassen. Auch im „Voten a. d. R.“ zählten wir in einem Monat fünfzehn derartige Pornographien.

* Seitens der Rgl. Amtsanwaltschaft zu Brandenburg a./H. wird mitgetheilt, daß das Loos der „Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Görlitz 1885“ Nummer 55,781 bei einem Bäckergehilfen, der es gefunden und unter schlagen hat, mit Beschlag belegt worden ist und bei dem Herrn Amtsanwalt aufbewahrt wird. Der sich gehörig legitimirende rechtmäßige Eigentümer kann das Loos in Empfang nehmen.

* Inbezug auf die Abonnementskarten bei den Staatsbahnen hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten auf Grund der Erörterungen in der Staatsbahnconferenz vom 19. u. 20. Juni d. J. Aenderungen in den betreffenden Bedingungen unterm 29. Juli verfügt. Danach können Abonnementskarten von mindestens dreimonatlicher Dauer, welche eine Zeit lang außer Benutzung bleiben sollen, kostenfrei verlängert werden, wenn dieselben während der Zeit der Nichtbenutzung bei demjenigen Betriebsamte, von welchem sie ausgefertigt worden sind, hinterlegt werden. Die Gültigkeitsdauer der Karte wird alsdann um den Zeitraum der Unterbrechung verlängert, doch darf die ursprüngliche Gültigkeitsdauer niemals um mehr als drei Monate hinausgerückt werden, auch wird die Verlängerung nur dann bewilligt, wenn die Unterbrechung der Abonnementskarten sich auf mindestens vierzehn Tage erstreckt. Bei einer geringeren als vierzehntägigen Unterbrechung ist eine Gutschrift der nicht ausgenutzten Geltungsdauer nur bei gleichzeitiger Erneuerung des Abonnements auf mindestens drei Monate zulässig. Anträge auf Verlängerung von Abonnementskarten sind unter Beifügung der letzteren schriftlich an die Billetexpedition zu richten, durch welche die Abonnementskarte bezogen worden ist.

* Die Erdbeerranke, deren Beseitigung in Gärten viel Arbeit macht, ist ein sehr geeignetes Bindemittel zum Anbinden von Spalierbäumen, Weinreben u. a. Man nehme sie am Tage vor dem Gebrauch ab und lasse sie an der Luft trocknen, sonst bricht sie bei der Benutzung, nachdem man alle Blätter und auch die Spitze befreit hat. Man kann am nächsten

Tage damit so binden, wie mit Bindfaden, und das trockene Band wird oft so hart, daß es im nächsten Frühjahr noch bleiben kann. Der Gartenbesitzer wird dadurch schätzen lernen, was er bisher als Last erachtete.

Liebau, 7. August. Ein toller Hund, ein mittelgroßer Stubenhund, setzte vorgestern einen großen Theil der Bewohner unserer Stadt in Aufregung. Derselbe war aus den benachbarten böhmischen Ortschaften durch Dittersbach nach Liebau gekommen und hat sowohl unterwegs als namentlich hier in Liebau Menschen und eine große Anzahl Hunde gebissen. Einem Knaben, Namens Puschmann, sprang er auf den Hals und biß ihn ziemlich tief in den Arm, so daß die Wunde von Herrn Dr. Hoppe vernäht werden mußte. Dem Vernehmen nach soll das Befinden des Knaben ein ungünstiges sein. Schließlich gelang es dem Armenhausvater Körner, den Hund, welcher sich in einem Hause am Markte versteckt hatte, unter der Treppe hervorzuziehen und mittelst eines Prügels zu erschlagen. Doch soll auch der p. Körner bei dieser Gelegenheit von dem Hunde in die Hand gebissen worden sein. Nachdem der Kreisthierarzt Herr Arndt aus Volkenhahn den Hund gestern seziert und die Tollwuth bei demselben constatirt hat, sind bereits eine große Anzahl gebissener Hunde erschossen worden, anderen dürfte dasselbe Schicksal noch bevorstehen. Es sollen gegen 20 Hunde, darunter große, kostbare Exemplare gebissen worden sein.

Rabitzhau, 3. August. In die Stelle des hiesigen, nach Grätz in der Provinz Posen berufenen Bahnhofsinsectors Herrn Michaelis ist Herr Assistent Hilbig aus Görlitz berufen worden.

Neundorf, 7. August. Am Mittwoch Nachmittag fiel auf der Chaussee nach Zodel zu der 34jährige Sohn des Gärtners J. während der Fahrt vom Wagen und gerieth unter die Vorderräder. Er wurde sofort nach Görlitz zu einem Arzt gebracht.

Schönberg, 7. August. In der Nacht zum 5. d. Mts. wurde auf der Chaussee nach Seidenberg an einem Lohnfuhrmann ein Gaunerstückchen verübt. Unterwegs gefellte sich ein Herr zu ihm und bat, da er in der Finsterniß gefallen wäre und sich den Fuß vertreten hätte, ein Stück mitfahren zu dürfen. Der Fuhrmann erlaubte es. Nach einiger Zeit brachte der Fremde eine Schnupftabakdose heraus und bot dem Fuhrmann eine Priese an, die er annahm. Kurze Zeit darauf schloß er ein. Als er erwachte, war der Gauner mit einem Handkoffer verschwunden. Wahrscheinlich war dem Tabak etwas Betäubendes beigemischt.

Schweidnitz, 6. August. Ein Bauarbeiter, der, gelegentlich eines „Hebeschmauses“, des Guten zu viel geleistet, verunglückte dadurch, daß er auf seinem Heimwege an den Zeichen in den Generalteich fiel, und dort zweifellos ertrunken wäre, wenn nicht zufällig noch Soldaten in der Schwimmstalt anwesend gewesen und den Verunglückten gerettet hätten.

Hoyerswerda, 6. August. Am Sonnabend wurde der siebenjährige Sohn der Wittwe Stojan hier ein Opfer der bei den Kindern so beliebten Unart des Anhängens an fahrende Wagen. Der Knabe fiel hierbei herab, gerieth unter die Räder eines nachfolgenden Wagens und starb an den erhaltenen schweren Verletzungen.

Liegnitz, 4. August. „Solche Roheit wäre bei uns in Striegau ganz unerhört!“ rief voll sittlicher Entrüstung ein Sproß unserer Nachbarstadt, aus, als er, auf der Durchreise nach Dresden, am letzten Freitag mit eigenen Augen sehen mußte, wie auf unserem Geflügelmarkt das „liebe Vieh“ in der uns Liegnitzern gewohnten Weise mißhandelt, wie in zu niedrigen Käfigen eine viel zu große Zahl von lebenden Thieren zusammengesperrt, wie lebendes Geflügel an den Beinen mit dem Kopf nach unten, getragen oder gar in Grünzeugneßen krautartig zusammengequetscht von „zartfühlenden“ Küchenseen heimgeschafft wurde. „In Striegau sind wir doch in der Kultur schon einen hübschen Schritt weiter. Giebt es denn hier keine Verordnungen zum Schutze des gequälten Geflügels? Keinen Thierschutzverein, welcher sich der Opfer menschlicher Dummheit und Roheit erbarmt?“ Gut gebrüllt, Löwe! Es ist ja kein Wunder, wenn dich das Treiben auf unserem Geflügelmarkt empört und zu einem für uns wenig schmeichelhaften Vergleich zwischen Striegau und Liegnitz herausfordert; aber an unserem Thierschutzverein liegt's wahrhaftig nicht, wenn Alles beim Alten bleibt; der ist rührig genug und hält seine Aufgabe ernst und ohne Empfindelikeit im Auge. Auch an Polizeiverordnungen findest du bei uns Alles was dein Herz begehrt! Doch, was hilft mir der Mantel, wenn er nicht gerollt ist? Was die Verordnung, wenn sie nicht befolgt wird?

Liegnitz, 6. August. In unserer Stadt scheinen in diesem Jahre die Rächteulen sehr gut gerathen zu sein, denn es giebt deren nicht nur an den Kirch-

thürmen unserer Stadt, sondern noch mehr an den Thürmen des Schlosses und dem Glogauer Thorthurm, von wo aus die Vögel ihre Nachtausflüge unternehmen und durch ihr Geschrei die Schläfer in Angst und Schrecken versetzen, denn Mancher glaubt noch an den unheilvollen Einfluß jener Vögel der Minerva.

Grüßau. Durch einen eigenthümlichen Zufall verunglückte am 3. d. ein Häusler und Holzschläger in Kindelsdorf. Derselbe holte aus dem nahen Walde Holz und wurden auf dem Heimwege die Kühe durch einen Wespenschwarm, der über dieselben herfiel, scheu, wodurch die Steuerkette riß, so daß Vieh und Wagen über den Unglücklichen raste. Am ganzen Körper furchtbar verlegt, wurde derselbe zur Behandlung in die Behausung des Heilgehilfen Herrn Wolfram in Grüßau gebracht, wohin auch sofort Herr Dr. Stark aus Liebau gerufen wurde.

Ratibor, 5. August. Bei der vorgestrigen Feldübungen des 62. Infanterie-Regiments kam zu einer Abtheilung unserer Füßler, welche in der nächsten Nähe von Thurze Stellung genommen hatte, ein Bauer aus diesem Dorfe gefahren, um sich von dem Abtheilungsführer die Erlaubniß auszubitten, die Soldaten bewirthen zu dürfen. Auf Befragen, wie er zu solchem Anerbieten käme, gab er treuherzig zur Antwort: „Ja, sehen Sie, ich war auch Soldat mit Leib und Seele, habe zwei Feldzüge mitgemacht und lebe und sterbe für die Soldaten!“ Als hierauf die erbetene Erlaubniß unter der Beschränkung, daß den Leuten kein Branntwein gegeben werde, ertheilt war, fuhr er zur nächsten Schänke und brachte für jeden Mann zwei Flaschen Bier und eine Anzahl Cigarren mit. Der Spender selbst verblieb bei den Soldaten, bis sie abrücken mußten und verfolgte mit größtem Interesse das Manöviriren derselben.

Neustadt O.-S., 4. August. Daß man sogar den eigenen Kindern gegenüber nicht vorsichtig genug sein kann, beweist folgendes uns glaubwürdig mitgetheilte Faktum: In dem Dorfe N. hiesigen Kreises lebt der Auszügler B. Derselbe hat sich beim Verkauf seiner Wirthschaft an seinen Sohn u. A. in den Kaufvertrag eintragen lassen, daß der Sohn verpflichtet sei, ihn (den Vater) in die Kirche mitzunehmen. Dasselbe liegt, nebenbei bemerkt, etwa $\frac{3}{4}$ Meilen von hier entfernt. Der findige Sohn hat nun sehr bald herausgefunden, daß er zwar verpflichtet sei, den Vater in die Kirche, nicht aber aus der Kirche nach Hause mitzunehmen, und er handelt demgemäß. Es scheint ihm sogar ein besonderes Vergnügen zu bereiten, wenn er auf dem Wege aus der Kirche seinen alten Vater überholen kann. Das 4. Gebot scheint der Betreffende nicht zu kennen.

Pleß. Die „Oberschl. Volksst.“ berichtet vom Auftreten einer organisirten Räuberbande in unserem Kreise und von wiederholten Ueberfällen; so wurde vor etwa 14 Tagen im Sohrauer Walde auf der Chaussee ein Mann überfallen und seiner aus 54 Mark bestehenden Baarschaft beraubt, und in der Nacht von Donnerstag zu Freitag überfielen unweit des Dorfes Orzelsch 6 Mann, also anscheinend eine wohlorganisirte Räuberbande, einen Wagen, auf welchem sich ein Ehepaar aus Sorau befand, das mit Wollwaaren zum Markte fuhr, und raubten Waaren im Werthe von über 300 Mark. Als die Frau sich zur Wehr setzte, drohte man sie zu erstechen, und auf den Mann, der sich unter den Wagen geflüchtet hatte, wurde geschossen, zum Glück, ohne ihn zu treffen.

Königsstätte, 6. August. (Sind das noch Menschen?) Der „Rgs. Btg.“ wird geschrieben: Donnerstag Abend bot sich uns, als wir einen Spaziergang unternahmen, in der Nähe der gemauerten Kolonie dicht an der noch stehenden Hausruine ein widerlicher Anblick. Dort hatte ein Hachar (so nennt man in Oberschlesien die Pennbrüder und Bagabunden) in einem frisch angefahrenen Düngerhaufen Quartier aufgeschlagen und zu diesem Zweck ein großes Loch mit den Händen aus dem Dünger herausgeschaukelt, sich gemüthlich hineingelegt und wieder mit dem Dünger zugebedeckt, so daß er bis zum Halse in demselben steckte. Die viehische Art und Weise erfüllte uns mit Grauen, wir näherten uns der Stelle, doch zog es der Hachar vor, schleunigst das Weiße zu suchen, um dann vielleicht ein Geflüß mit seinem Besuche zu ehren, nachdem er in dem im Felde stehenden Backofen, auf welchen er zunächst zusteuerte, kein ihm würdiges Quartier gefunden haben oder aus demselben vertrieben sein mag. Der Hachar treibt sich übrigens schon seit 4 Wochen hier herum und ist uns schon durch seinen chynisch gemeinen Gesichtsausdruck aufgefallen, außerdem besucht er gern Abends Wohnungen, um Geld auf Fusel zu erbetteln.

Laurahütte, 5. August. Für den Bau einer evangelischen Kirche hieselbst sind jetzt schon 110,000 Mk. disponibel. Davon hat, wie die „Oberschl.“

Grenzsg. mittelt, die Lutherstiftung 50,000 Mk. aufgebracht, 60,000 Mk. der Gustav-Adolf-Verein nebst ähnlichen Vereinen und Stiftungen. Der Bauplatz ist bereits angekauft. Die evangelische Kirche kommt in dieselbe Straßenfront mit der neuerbauten katholischen Kirche.

Leopoldshain, 7. August. Der frühere Telegraphist, jetzt Invalid August Ritter hat sich seit Mitte vorigen Monats von seinen Angehörigen entfernt, ohne zurückzukehren. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Sollte er wo aufgefunden werden oder sich verirrt haben, so wird um Mittheilung an Herrn Bauergutsbesitzer Gärtner erbeten.

Rönigshain, 6. August. Gestern Abend wurde eine Handelsfrau und Beerenfängerin in einem Busche von einer Kreuzotter in die linke Hand gebissen; die Frau schenkte der Wunde wenig Beachtung. Nach wenigen Stunden schwellte die Hand und der Arm bis zum Ellenbogen erheblich an und sie ging zu einem Arzt, welcher die Wunde ausbrannte und die nöthigen Anordnungen traf. Der Zustand der Frau soll noch ein sehr bedenklicher sein.

Sandwirthschaftliches.

Melken der Kühe. Fünf Procent und in vielen Fällen noch mehr können beim Melken der Kühe gewonnen werden, wenn man folgende Regeln unveränderlich festhält: 1) Man treibe niemals die Kühe von oder zur Weide. 2) Man melke genau in denselben Zwischenräumen. 3) Man zeige sich zur Melkzeit stets freundlich zur Kuh. 4) Wenn man erst

beim Melken ist, so verrichte man es so schnell und so rein, als möglich. 5) Man spreche nicht und denke nicht an andere Dinge bei diesem Geschäft. 6) Man streichle die Kuh, sage ihr freundliche Worte, wenn man an sie herantritt und sie wieder verläßt. Je zutraulicher man ist, desto besser fließt die Milch. Aber wie nimmt sich die Praxis aus? 1) Ein Junge hält die Kuh, welche nicht stehen will, und winkt ihr mit einer Gerte auf, worin er sehr geschickt ist. 2) Vormittags melkt man früh, Abends spät, macht einen halben Tag von 15 und einen andern von 9 Stunden. 3) Als Willkommen versetzt die Magd der Kuh eins mit dem Melkschmel und fährt das Thier an. 4) Man melkt langsam und sorglos und hält an, wenn der erste Milchstrahl austritt. 5) Man schwagt und lacht mit den andern Mägden und verschüttet vielleicht Milch, bei der Kuh stehend. 6) Das Thier ist in steter Furcht während des ganzen Melkactes, und wenn man aufsteht, erhält es zum Dank einen Rippenstoß. Nacht mindestens 5 Procent Milchverlust pro Tag.

Hauswirthschaftliches.

[Buttererzeugung in kleinen Wirtschaften.] In kleineren Wirtschaften mit wenig Kühen dauert es oft mehrere Wochen, bis man so viel Rahm zusammen hat, um buttern zu können. Dadurch nimmt die Butter leicht einen bitteren, strengen und unangenehmen Geschmack an. Diesem Uebelstande beugt man, nach der „Dresd. landw. Presse“, vollkommen vor, wenn man eine kleine Quantität Salz, etwa 30 bis 40 Gramm auf 1 Liter, zusetzt. Die Butter gewinnt durch diese Beimischung nicht nur an

Geschmack, sondern wird auch fester und kerniger. Der Salzzusatz erleichtert auch das Buttern.

[Ein ungefährliches Lößmittel.] Wie die „Chemical News“ mittheilen, ist dem Dr. C. R. Waite ein Lößmittel patentirt, welches aus gleichen Theilen Glycerin und Milchsäure besteht und sich sehr zum Lößen von Zinnbüchsen, in denen Fische, Früchte oder Gemüse aufbewahrt werden, eignen soll.

Bermischte Nachrichten.

— Gegenwärtig ist eine Suche nach Wörtern und Sätzen entstanden, welche vorwärts und rückwärts gelesen, dasselbe Resultat geben. Nachdem auf dem Dresdener Turnfest der selige „Rebel mit dem Ledergürtel“ wieder ausgegraben worden ist, nachdem auch Schopenhauer's „Reliefspeiser“ wieder auferstand, erfreut ein Correspondent der „Straßb. Post“ Anhänger dieses Sports mit folgendem „zeitgemäßen“ Satze: „Ein Nezer mit Gazelle jagt im Regen nie.“ O je, o je!

— Passende Orte für Congresses oder Tagel für Juristen: Streitberg oder Kotten; für Aerzte: Ruhort oder Pest; für Köche: Effen; für Schornsteinfeger: Camin; für Schützen: Scheibenburg oder Treffurt; für Sänger: Quakenbrück; für Bäcker: Deutsch- und Böhmischesbrod.

Scherzräthsel.

Welche Veränderung geht mit einem weißen, zart rosa gestreiften Seidenband vor, welches vom Bord eines englischen Dampfers in das schwarze Meer fällt?

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggon's sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schreiberhan** Band IV — Blatt 253 — auf den Namen der verehelichten **Christiane Langgeschir**, verwittwet gewesenen **Worbs**, geb. **Ditt**, eingetragene, zu **Schreiberhan** gelegene Grundstück, Haus Nr. 253, am 24. August 1885, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle, — Zimmer Nr. IX versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 40 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 24. August 1885, Nachmittags 12 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle Zimmer Nr. IX verkündet werden.

Hermisdorf u. R., den 28. Juli 1885.

Königliches Amtsgericht.

In meinem Hause, Bahnhofstraße 15, wird die **Dr. Werner'sche** Wohnung,

5 Zimmer und Beigelaß, zum 1. October frei.

Günther.

Gartenstraße Nr. 5 sind 2 Zimmer nebst Küche und Beigelaß zum 1. Januar 1886, event. schon zum 1. October dieses Jahres an eine alleinstehende Dame zu vermieten.

Ev. Männer- u. Jünger-Verein.

Sonntag den 5. Aug. cr.: Vereinsführung im „Schwert“. Vortrag: „Die Weihe der Arbeit“ von A. Fuchs. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Gäste willkommen. 2502

Männer-Turn-Verein.

Heut, Sonntag den 9. August:

Aufführung von: **Hagemann's Töchter.**

Volksstück in 4 Acten von P. Arronge.

Im Saale des „Tenglerhofes“, Cavalierberg;

zu einem dem Verein nahe liegenden wohlthätigen Zweck.

Preise der nummerirten Plätze für Gäste 1 Mk.; für Mitglieder und Angehörige 1.50 Mk. Stehplätze 0.25 Mk. — Beginn der Vorstellung Punkt 7 1/2 Uhr. — Verkauf der Billets bei Herrn Zelder.

Preussische Lotterie.

Berlin, 7. August. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 172. preuss. Klassen-Lotterie fielen: 3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 55047 55753 60697. 50 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 5992 6155 7945 8404 12170 13809 20768 21833 22298 23272 23568 23692 27276 27724 30251 30428 35080 35978 40932 43944 44023 44994 45560 46357 46573 52976 52989 53596 55882 56332 56383 62589 62608 62728 63962 66928 71796 71955 74203 75640 78225 78268 79310 80169 86161 86486 88547 88741 89991 94148. 53 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 522 2919 3163 6610 7655 10284 16341 19505 19704 20558 22356 28793 25280 26951 28070 29001 29721 30303 35211 38322 38548 40729 41891 45730 46416 46447 46889 46927 48853 53015 54698 55607 56091 57856 59614 62014 69239 69451 70374 72769 73972 76141 80239 80787 83409 84072 85098 85697 86784 87851 88532 90085 94071. 76 Gewinne zu 550 Mk. auf Nr. 1478 1530 1739 2120 3417 4637 9750 9769 10499 12009 13703 14082 14246 14502 15068 68809 20315 20996 21206 21322 21906 22949 25644 26017 26476 26494 28202 30827 31437 32437 32533 33237 35504 32456 40155 41470 41636 42552 43163 47603 47870 49070 51972 52069 52188 52421 52700 53261 58045 59723 61356 62469 63900 66670 66676 69139 69927 71711 72248 77481 78012 78486 80113 83095 85436 86431 865*9 88794 88988 89317 90793 91381 92601 92770 93948 94016.

Meteorologisches.

8. August, Vorm. 7 Uhr. Barometer 726 m/m (gestern 728). Luftwärme 11 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur 10 1/2° R. F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag d. 9. Fünftes und letztes Gastspiel des Komikers Herrn **Reinhard Göschke** vom Wallnertheater in Berlin. **Gebrüder Bock.** Große Gesangsposse von P. Arronge. **Cäsar Muffel** — Herr **R. Göschke** als Gast. 2494

Montag d. 10. Auf vielseitiges Begehren z. 2. M.: **Deficit**, oder: **Der Compagnon wider Willen.** Neues Lustspiel von J. Rosen.

Dienstag d. 11. Benefiz für Herrn **Carl Becker.** Auf Verlangen, neu einstudirt: **Maria und Magdalena.** Charaktergemälde von Paul Lindau. **E. Georgi.**

Todesanzeige.

Heut Vormittag 1/4 Uhr starb nach kurzer, aber schwerer Krankheit, Rittergutspächter

Herr Johann Friedrich Martin Simon

in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren 7 Monaten.

Seinen lieben Verwandten, vielen Freunden und Bekannten, statt jeder anderweitigen Anzeige, diese betäubende Nachricht.

Seiffersdorf, Kr. Schönbau, den 8. August 1885.

Der Rentmeister **Hertwig.**

2513

Beerbigung: Mittwoch den 12. d. Mts., Nachmittags 1/2 2 Uhr.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1885 ab.

Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban	5.40	Vorm., 10.40	Vorm., 1.57	Nachm., 7.45	Abd., 10.58	Abd.
In Lauban	7.4	12.2	Nachm., 3.25	9.13	12.25	
In Görlitz	7.51	12.55	4.15	10.16		
In Koblitz	7.41	Vorm., 12.35	Nachm., 4.2	Nachm., —	1.1	Nachts.
In Berlin	7.41	Vorm., 12.35	Nachm., 4.2	Nachm., —	5.45	früh,
(Schl. B.)	3.40	Nachm., 7.16	8.59	Abd., —	8.32	
Nach Dittersbach	7.6	Vorm., 12.3	Nachm., 3.45	Nachm., 5.26	Nachm., 7.15	Abd., 7.55
In	8.51	1.34	5.16	6.53	8.28	9.29
In Glatz	10.53	3.44	6.56	—	—	(10.40
In Breslau	11.40	4.15	—	9.37	Abd., 10.30	6. Neurobe).
Nach Schmiedeberg	6.51	Vorm., 9.5	Vorm., 10.38	Vorm., 2.10	Nachm., 3.53	Nachm., 6.56
In Lomnitz	7.14	9.28	11.1	2.37	4.16	7.15
In Zillertal	7.30	9.43	11.16	2.55	4.34	7.28
In Schmiedeberg	7.53	10.1	11.34	3.13	4.52	7.45

Ankunft in Hirschberg.

B. Lauban, Koblitz, Görlitz, Berlin u. Don Waldenburg, Glatz, Breslau	6.33	Vorm., 8.43	Vorm., 11.56	Mitt., 3.37	Nachm., 11.6	Abd.
Nach Schmiedeberg	9.3	Vorm., 11.50	Vorm., 1.44	Nachm., 5.6	Nachm., 6.55	Nachm., 10.29
Ab Lomnitz	8.41	11.28	1.22	4.44	6.37	10.7
In Zillertal	8.27	11.14	1.8	4.30	6.24	9.53
In Schmiedeberg	8.8	10.54	12.45	4.10	6.10	9.25

Der durch fette Zahlen (7.15 Abends) bezeichnete Expresszug von und nach Breslau verkehrt nur in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August.

Omnibus-Fahrplan.

Von Hirschberg (Markt oder Bahnhof nach Warmbrunn):	12.15	Uhr; Nachm. 1.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15, 6.15, 7.15, 8.15 und 9.15	Uhr.
Von Warmbrunn (Hotel zur Schneekoppe) nach Hirschberg:	Vorm. 5, 8, 9, 10, 11 u. 12	Uhr; Nachm. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10	Uhr.
Von Hirschberg (Gasthof „zum Rynast“) nach Schreiberhan:	Montag, Donnerstag, Sonnabend: 3	Uhr	Nachm

G. Pister, vorm. Hof-Photograph O. v. Bosch, Hirschberg, Promenade 31,
 empfiehlt als Specialitäten: **Moment-Aufnahmen**, Sitzungszeit für große und kleine Aufnahmen 1—2 Secunden.
Vergrößerungen nach jedem Bilde, selbst wenn dasselbe schon ganz ausgebläht und verdorben, fertigt (mit eigenem Vergrößerungs-
 Apparat) in größter **Vollkommenheit** jedes gewünschte Format, bis über Lebensgröße zu **Originalpreisen**, unter **Garantie**
 eines **Probepbildes**.

Wir hatten Gelegenheit, einen **größeren** Posten

2507

hochfeiner Damen-Umhänge und -Jaquets

vorthellhaft zu erwerben; wir empfehlen diese **hochaparten** Bieder zu noch **nie dagewesenen billigen** Preisen.

Hochfeine Regen-Havelocks, halbanliegende Paletots,

aus den **neuesten** Maschenstoffen gearbeitet und von **vorzüglichem** Sitz, vermöge unseres **großen** Umsatzes in allen Artikeln zu **ganz besonders billigen** Preisen.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen für den **Herbst und Winter 1885/86.**

Adolf Staeckel & Co.

Neuen Himbeerjast

empfehlen die **Adler-Apotheke, Langstraße.**

Weltbekannt und beliebt sind die **Carlsbader u. Wiener Dampf-Caffee's.**

Empfehle in stets frischer Qualität:
 Carlsbader Melange I Pfund 1,40 Mt.
 Carlsbader " II " 1,20
 Wiener " " 1,60
Carl Oscar Galle's Caffeegechäft.

aus echtem **Wein-Essig** **Grüberger Wein,**
Frucht-Essig und Kräuter-Essig
 empfiehlt die **Essig-Fabrik von F. Korsetzky, Warmbrunnerstraße 30.**

Zur Wäsche
 empfiehlt den geehrten Hausfrauen
Knochentrodene Kernseifen,
Schwegerseife, Kaltwasserseife,
Naturkerseife,
Schenerseife und Kochseife,
Weis-, Weizen- und Kartoffelstärke.

Crème-Stärke
 für Crème-Gardinen und Spitzen.
Lauge gratis!
Bleichsoda, Krystallsoda,
Glanzstärke, Borax u. billigt.
H. Maul's Seifen-fiederei, Lichte Burgstr. 18.

Rußjhalen-Extract
 zum Färben blonder, rother und grauer **Kopf- und Barthaare** aus der Kgl. bayer. **Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich, prämiirt Nürnberg 1882.** Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 Pf. **Dr. Orfila's Haarfarbe-Rußöl, zu gleich seines Haaröl, à 70 Pf. bei Victor Müller, vorm. A. P. Menzel in Hirschberg**

Brauner Wallach,
 8 Jahr, truppenstommt, fehlerfrei, auch gefahren, für jedes Gewicht, zu verkaufen.
Hirschberg. Hannemann, Hauptmann der Reserve.

Mein gut assortirtes Möbelmagazin nebst Lager fertiger Särge
 in Holz und Metall empfehle unter Zusicherung billigster Preise einer gütigen Beachtung.
W. Robert, Tischlermeister, Hirschberg.

Caricia,
 rein ostindische Cigarre, in herrlicher Qualität, Stück 5 Pf., 100 Stück 4,75 Mt.
Carl Oscar Galle.

Gute, alte Dachziegel
 verkauft noch **A. Weissmann, Dachdeckermeister.**

Die ca. 2 Morgen große **Besitzung Warmbrunnerstraße 16** hieselbst, bestehend aus einem massiven, 2 1/2 Stock hohen Wohnhause in staubfreier Lage, schöner Aussicht, Balcon und Garten, und einer sehr großen, massiven Remise (Pferdestall und Kutschermwohnung), ist sofort preiswerth zu verkaufen.
 Das Nähere Warmbrunnerstr. 18

Bretter-Auction bei der Hartauer Mühle:
 Donnerstag den 13. August, Nachmittags 2 Uhr.
 Zum Verkauf kommen:
astreine Zoll- u. 3/4"-Bretter.

Günstiger Verkauf!
 Eine Wassermühle, m. ausdauernd. Wasserkraft, an der Ragbach gelegen, mit 2 Mahlgängen, 1 Spitzgang, 1 Brettschneide, 1 Kleestampfe, 50 Morgen ganz guten Aedern und Wiese, 3 große massive Gebäude (hart Dach) und Gewerke fast alles neu, mit vollständigem gutem Inventarium, ist wegen schwerer Krankheit des Besitzers preiswürdig zu verkaufen und gleich zu beziehen.
 Nähere Auskunft ertheilt **Carl Meschter, Schönau a. d. Ragbach.**

Zwei zuverlässige Arbeiter
 sucht **A. Weissmann, Dachdeckermeister.**

Ein Malergehilfe
 und zwei Anstreicher finden Beschäftigung bei **Paul Ansorge in Warmbrunn.**

Eine Landwirthschafterin
 in gesetzten Jahren wird auf ein kleines Landgut gesucht; Bewerberinnen wollen ihre Offerten mit näherer Beschreibung ihrer Personalien und der bisherigen Thätigkeit unter der Adresse **L. W. 66. Liebenthal Reg.-Bez. Liegnitz, postlagernd franco** einfinden. Nichtantwort innerhalb 10 Tagen gilt als Ablehnung. [2481]

Den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen von **Mittel-Zillerthal, Erdmannsdorf** und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich zur **Herbst-Saat** wieder **Knochenmehle, Guano, Spodium-Superphosphate** etc. (von **Silesia, Verein chemischer Fabriken**) beziehen werde und bitte freundlichst, etwaige Bestellungen baldigst einzusenden. Gleichzeitig empfehle **beste Stück-Kohlen, Schmiedekohlen,** sowie **Kohlen für Ziegeleien** etc. von gewünschten Gruben zu billigsten Preisen.
Heinr. Rücker, Bahnhof Zillerthal.

Außer den **neu** eingegangenen **Regenröcken, Havelocks** etc. empfehle ich ganz besonderer Beachtung die hierin — der vorhergehenden **Saison** noch angehörenden **Bestände,** sowie **Modestoffe** zu außerordentlich **billigen** Preisen. **Großes Lager schwarzer, farbiger und weißer Seidenstoffe** in allen **Preislagen.** **Steter Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen.**
Carl Henning.

Ausstellungs-Lotterie zu Görlitz.
Ziehung täglich vom 7.—14. September.
 Original-Loose à 1 Mark sind durch das General-Debit der Loose **Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3** gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.
 Für Frankirung der Loose und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Gewinne im Werthe.	Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.
1 à 20000	
1 à 10000	
1 à 5000	
1 à 4000	
1 à 3000	
5 à 1000 = 5000	
10 à 500 = 5000	
20 à 300 = 6000	
30 à 200 = 6000	
50 à 100 = 5000	
100 à 50 = 5000	
200 à 30 = 6000	
300 à 20 = 6000	
6297 = 64500	
7017 = 150500	

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheits-Bier
 für Brust- und Magenleidende und bei Verdauungsstörungen.

Gegen Appetitlosigkeit und Bleichsucht mit Erfolg angewandt.
Herrn Johann Hoff,
 2501 Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate. Hoflieferant der meisten Souveräne Europas etc. etc., in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.
 Seitdem ich auf ärztliche Verordnung hin Ihre vorzüglichen Malzpräparate (Ihr Gesundheitsbier nebst Eisen-Malz-Chocolade) gegen Bleichsucht und Appetitlosigkeit gebrauche, fühle ich mich, nach Genuß derselben, bedeutend wohler und kräftiger, so daß ich hoffe, ganz von meinem Leiden geheilt zu werden und Sie zu diesem Zwecke wieder um Zusendung von 20 Fl. Malzextract-Gesundheitsbier ersuche.
 Die Johann Hoff'sche Malz-Eisen-Chocolade entspricht einem langgeübten Bedürfnis als Nähr- und Heilmittel bei Blutarmuth (Chlorose) und fehlerhaften Blutmischungen, sowie dem großen Heere der daraus entspringenden Krankheiten.
Dr. Ritterfeld, prakt. Arzt in Wiesbaden.
 Verkaufsstelle in Hirschberg bei **E. Wendenburg, in Friedeberg bei R. Greppi, in Warmbrunn bei Paul Kahle.**

Johann Hoff's concentrirtes Malzextract
 für Lungenleidende.

** Rundgang durch die Görlitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

(Nachdruck verboten.)

7. Bildende Künste. Bauwesen. Industrie für landwirthschaftliche Maschinen und Keramik.

(Schluß.)

Die Combinirung dieser Abtheilung mit der Ausstellung der Mühlen-Apparate und Maschinen ist eine berechnete. Zunächst werden wir auf mehrere Gruppen von Mühlensteinen, meist französischen Materials, aufmerksam; daneben jedoch finden wir auch echt schlesische Steine, der Fabrik von Schneider-Neuland bei Löwenberg entstammend. Für die eigentlichen Maschinen der Mühlen-Industrie ist ein besonderer Raum geschaffen worden, in welchem allein die Leipziger Mühlenbau-Anstalt von Freisch 15 verschiedene Apparate, darunter Schrot-Walzenmühle, Centrifugal-Sichtmaschinen, eine Getreide-Reinigungsmaschine und magnetische Apparate, ausgestellt hat. Und damit im Gebiet dieser bedeutenden Industrie nichts fehlte, so hat ein Mühlenbauer, Scholz-Groß-Walditz bei Löwenberg, die Idee gehabt, auch eine holländische Windmühle, allerdings nur im Modell, doch in ziemlich großem Maßstabe, zu errichten.

Während die von uns jetzt durchwanderte Abtheilung mit ihren außer Thätigkeit befindlichen Maschinen eine stumme Sprache redet, herrscht über unserm Haupte ebenso, wie unter unsern Füßen ein reges Treiben, dieses durch die elektrische, jenes durch die Drahtseilbahn hervorgerufen. Beide Einrichtungen stehen zwar in keiner äußeren, wohl aber gewissermaßen in einer ideellen Verbindung, insofern man sich die elektrische Bahn als eine Grubenbahn denken kann, an deren Endpunkt die Drahtseilbahn die Aufgabe hat, die durch jene beförderten Kohlen zu heben und weiter zu expediren. Zu diesem Behufe bewegen sich auf der Drahtseilbahn ein gefüllter und ein leerer Kohlenkasten in entgegengesetzten Richtungen, durch eine mittelst Dampfkraft geleitete Schnur gezogen. — Eine recht grelle Unterbrechung der hier sonst üblichen Stille wird zu gewissen Tagesstunden durch das Latowsky'sche Dampf-Lautwerk hervorgerufen, dessen Getöse geradezu ohrenzerreißend ist. — Bei unserem Abschiede aus der neuen Welt nehmen wir noch die Raupach'sche Ziegelpresse in Augenschein, welche, durch Dampf betrieben, in kurzer Zeit eine große Zahl Ziegeln von den verschiedensten Formen und Arten aus der ihr übergebenen Behemasse formirt.

Wir sind hiermit in das Gebiet der in der Ausstellung nicht nur in sehr mannigfaltigen, sondern auch vorzüglichen Erzeugnissen der keramischen Industrie getreten, deren Ausstellungsobjecte wir in dem ganzen Parke theils in vereinzelt Exemplaren, theils in größeren Gruppen finden können, letztere namentlich in der offenen Halle III. Unser erster Besuch gilt der Thonwaarenfabrik von Herzel-Allersdorf. Eine Ballustrabe, die für den Ausstellungspark eine hervorragende Zierde ist, eine Terracotte, die Geburt Christi darstellend (angeblich nach einem Entwurf des Professor Pohlmann) und verschiedene Büsten, Reliefs zc. ent-

stammen dieser Firma. Das, was uns an diesen Gebilden am meisten anzieht, ist nicht allein in den geschmackvollen Farbentönen, wie sie in den Figuren, den Mosaikböden zc. hervortreten, zu suchen, sondern namentlich in den durchaus edlen Formen, die besonders in den Gesichtsbildungen der Statuen zur Geltung kommen. Wir sehen hier Kunstwerke aus einfachem Thon, wie sie ein Bildhauer aus dem zartesten Gestein kaum schöner zu gestalten vermag. Dieser Firma reihen sich Aussteller aus Lauban, Seidenberg zc. an, welche mehr dem praktischen Bedürfnis Rechnung tragend, Verblendsteine, Thonröhren, Thonplatten zc., alle von vorzüglicher Güte, ausgestellt haben. Eigenartig sind noch die Objecte der Cementwaarenfabrik Föhr-Görlitz und die Bau-, Garten- und Zimmer-Ornamente, Terracotten und Vasen der Firma von Treskow-Cunnersdorf bei Hirschberg, jene durch ein Karpatiden-Portal und prächtvolle Mosaikböden, diese besonders durch ihre nach chinesischer Art bemalten und vergoldeten Gefäße von sehr reichem Aussehen Aufmerksamkeit erweckend. Letztere Gegenstände überraschen noch durch den billigen Preis. Endlich wollen wir nicht unterlassen, den Ziegel-Pavillon von Dannenberg einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen, die für uns recht belehrend sein kann. Als Neuheit tritt uns hier die mit Metallogy ausgeführte Färbung der Ziegeln entgegen. Außerdem finden wir hier eine geordnete Zusammenstellung der Ziegeleierzeugnisse aus den letzten zwei Jahrtausenden, mit Bruchstücken eines römischen Wasserrohres beginnend, dem dann einige Proben aus dem ersten Jahrhundert, dem von den Tempeln erbauten Ragnitzer Schlosse entstammend, folgen, um so die Kunst der Keramik bis zu ihrer jetzigen Höhe weiter zu verfolgen. — Aus der Gruppe der Erden und Steine sei noch eines Syenit-Obelisks aus Schludena und der Ausstellung des Dichtenauer Braunkohlenbergwerks gedacht. Mit einer Ausstellung von blinkenden Garten-Ornamenten aus Zink (Kreuzner-Görlitz) schließt die Halle III ab.

Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Bald darauf war Lothar von Sentenberg abgereist und seitdem nicht wieder dort gewesen, er hatte keine Neigung zu einer Besuchsreise dahin empfunden, sein Vater ihn nicht zu einer solchen aufgefordert. Damals war derselbe noch ein rüstiger, kraftvoller Mann gewesen, seine Hünengestalt ungebeugt von der Last des Alters, sein freilich von weißen Haaren umwalltes Haupt stolz gehoben. Lothar hatte nie daran gedacht, daß acht Jahre ihn gealtert haben, oder daß auch starke Eichen fallen können. Nun diese plötzliche Nachricht! Der letzte Brief seines Vaters, den er vor etwa vier Wochen erhalten hatte, war kurz und gemessen wie immer, mit derselben festen, klaren Handschrift geschrieben gewesen, keine Andeutung, die auf eine so jähe Schreckenskunde vorbereitet hätte. In zwei Stunden ging ein Zug ab, der ihn nach Sentenberg führen konnte, er mußte ihn natürlich sofort benutzen; die Entfernung war eine so große, daß er doch erst am

erträglich gewesen, daß die Kleine die Augen kaum von ihm wandte und in seine Nähe wie gebannt schien. Er hatte sie recht unfeindlich angelassen, dann hatte sie sich scheu und ängstlich zurückgezogen, aber wenn er am Klavier sich in seinen Phantasien ergangen, waren plötzlich aus irgend einer Ecke ihre schwarzen Augen wieder vor ihm aufgetaucht. Dann war er meistens ärgerlich aufgesprungen und hatte das Zimmer verlassen. „Das Kind ist wie eine Klette,“ hatte er gesagt, „man wird es nicht los,“ und die seltsame Vorliebe seines Vaters für „das kleine, häßliche Geschöpf“ hatte ihn noch mehr gegen dasselbe eingenommen. „Um Cecile's willen,“ die Sorge um sie wollte der Vater also auch ihm aufbürden; nun, er hätte ihr ja testamentarisch ein Capital sichern können, er wollte es ihr von Herzen gönnen, was brauchte es mehr!

Diese wirren, wechselnden Gedanken gingen durch seinen Kopf und hielten ihn von Stunde zu Stunde wach. Endlich tagte es; ein dichter Nebel lag über der Landschaft, die gleichmäßig grauen Wolken ergossen unablässig einen feinen, sachte rieselnden Regen auf die Erde, die Stunden dehnten sich Lothar zu endloser

hoben sich die Nebel, aber der Himmel blieb grau und trübe und trug nur dazu bei, das eintönige Landschaftsbild um ihn her trostloser, niederdrückender für ihn zu machen.

Die weite, ebene Fläche, die oft meilenlang von keinem Dorf, keiner Stadt unterbrochen wurde, dann eine Strecke unwirthliches, braunes Moorland, in dem nach langen Gegengüssen große Wasserpfützen standen, die wieder abwechselten mit einem Stück dunklen, traurigen Kiefernwaldes. Das war die heimathliche Landschaft, er kannte sie wohl, es ging noch lange so fort, bis dann weiterhin, wenige Stationen vor der, auf welcher er den Zug verließ, die Gegend freundlicher und wohlangebaut wurde. Er erinnerte sich, wie endlos langweilig ihm die Strecke früher, bei seinen Ferienreisen, stets gewesen war, so trostlos öde, so jammervoll verlassen war sie ihm aber niemals erschienen; nur eine Schloßruine auf einer Höhe am Wege — nur ein solches Bild, er hätte Schätze darum gegeben. Er starrte auf die dunklen, graben, kahlen Kiefernstämme, auf den von braunen Nadeln bedeckten Boden — Alles athmete Schwermuth und Trauer, und er

bevor er sich nach dem Wagen, der ihn wahrscheinlich erwartete, umgesehen hatte, in das Stationsgebäude gehen und versuchen wollte, ob er dort irgend ein erwärmendes Getränk bekäme. Da stand mit gelüftetem Hute der alte wohlbekannte Diener aus Sentenberg vor ihm.

„Befehlen der Herr Graf, daß ich den Koffer besorge?“ fragte er.

„Ah, Ludwig, Du!“ rief Lothar, „wie steht es in Sentenberg?“

Der Alte senkte den Kopf.

„Mein Vater?“

„Der Herr Graf ist heute früh gestorben,“ sagte er leise.

„Also doch zu spät,“ rief Lothar. „Warum bekam ich nicht früher Nachricht?“

„Der Herr Graf war gesund, kräftig und rüstig wie immer,“ antwortete der Diener, „gestern ritt er wie gewöhnlich aus, nach einer Stunde brachten ihn Holzfäller bewußtlos aus dem Walde; allmählich erst kamen ihm die Gedanken wieder, er war gestürzt gegen einen Baumstamm, der Herr Doktor sagte gleich, es ginge zu Ende, es wäre inwendig etwas verletzt. Da

Expedition
je 12, Ecke der Promenade.

ertions-Preis:
al gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
der Kreise Hirschberg, Schönau
andesbat, Jauer, Dolkenbain
pro Zeile 10 Pf.

gebirge.

rtagen.

6. Jahrg.

Rundschau.

Deutsches Reich.

8. August. Die Zusammenkunft von Deutschland und Oesterreich ist vorüber und in schönster Harmonie kennzeichnete sich auch in diesem Jahre ein familiäres Fest, wenn auch die Presse auslandes berechtigterweise in dem Statuen an sich eine Bürgschaft des Weltfriedens und so dem Familienfest eine besondere Bedeutung immerhin zumißt. Nach der gestrigen unserm Kaiser lehrten die österreichischen um 5 Uhr nach ihrem Hotel zurück.

Am Kaiser Wilhelm in österreichischer (at von der gesammten Suite, die Treppe fies herab, schritt über den Straubinger ab sich in die Zimmer der österreichischen Nach wenigen Minuten kam dann Kaiser Kaiserin Elisabeth am Arm führend, die otels herunter, hinter ihnen Kaiser Franz reichischer Generalsuniform. Kaiser Wilte die Kaiserin bis an den Wagenschlag ehenden vierpännigen Postkutsche. Beide aten und küßten sich drei Mal herzlich, Bevölkerung und die Badegäste begeisterte brachten. Der Kaiserin Elisabeth küßte im zum Abschied die Hand, und als der langsam in Bewegung setzte, reichte ihm nochmals die Hand, die der Kaiser aber- Als der Wagen den Blicken des Kaisers war, lehrte Se. Majestät in das Bader- Heute erwartete Se. Maj. der Kaiser der Großherzogin von Sachsen-Weimar in as günstige Wetter ist plötzlich umgeschla- b der tägliche Spaziergang heute unterte.

inem Seuffzer die Augen. Noch eine Stunde kelheit hinein, dann war die Station er- welcher sich die Chaussee nach Sentenberg

ei Dank!“ murmelte Lothar unwillkürlich n. Es war eine kleine, wenig besuchte Perron war nur schwach erleuchtet, Lothar Passagier, der hier ausstieg. Er fühlte sich durchkältet, daß er geraden Weges, noch

G. Pister, vorm.
empfehl als Specialitäten: **M**
Vergrößerungen nach jed
Apparat) in größter **Vollkomm**

2206

Wir hatten Gelegenheit,



hochfein

vorthellhaft zu erwerben; wir empfeh

Hochfe

aus den **neuesten Maschensto**
ganz **besonders billigen Pre**
Täglicher Gi

Neuen

Simbeerjaft

empfehl die 2389

Aldler-Apotheke,
Langstraße.

Weltbekannt und beliebt sind die

Carlsbader u. Wiener
Dampf-Caffee's.

Empfehle in stets frischer Qualität:

Carlsbader Melange I Pfund 1,40 Mt.
Carlsbader = II = 1,20
Wiener = = 1,60

Carl Oscar Galle's

2415 **Caffeegechäft.**

Wein-Essig

aus echtem
Grünberger
Wein,

Frucht-Essig und Kräuter-Essig

empfehl die Essig-Fabrik von 2492
F. Korsetzky, Warmbrunnerstraße 30.

Zur Wäsche

empfehl den geehrten Hausfrauen

knochentrockene Kernseife,
Schwegerseife, Kaltwasserseife,
Naturkernseife,

Schenerseife und Kochseife,
Weizen- und Kartoffelstärke.
Neu! Neu!

Crème-Stärke

für Crème-Garbinen und Spitzen.

2438 **Lange gratis!**
Bleichsoda, Krytalljoda,
Glanzstärke, Borax zc.

billigst.

H. Maul's

Seifen-

Lichte Burgstr. 18.

Nußchalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer
Kopf- und Barthaare aus der Kgl. bayer.
Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D.**
Wunderlich, prämiirt Nürnberg 1882. Rein
vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung,
garantirt unschädlich. Das Glas 70 Pf. **Dr.**
Orfila's Haarfarbe-Nußöl, zugleich seines
Haaröl, à 70 Pf. bei **Victor Müller**, vorm.
A. P. Menzel in Hirschberg 2207

Brauner Wallach,

8 Jahr, truppenstommt, fehlerfrei, auch gefahren,
für jedes Gewicht, zu verkaufen.

Hirschberg. Hannemann,
2508 Hauptmann der Reserve.

Wein gut assortirtes

Möbelmagazin nebst Lager fertiger Särge

in Holz und Metall empfehle unter Zusicherung billigster Preise einer gütigen
Beachtung. 2440

W. Robert, Tischlermeister,
Hirschberg.

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

nächsten Abend eintraf. Er warf sich in den Wagen
und befahl: „Nach Hause!“ Als die Pferde eben an-
zogen, stürzte ein Gärtnerbursche mit einem Riesen-
bouquet an den Wagen. „Der Herr Graf möge ent-
schuldigen, daß er um ein paar Augenblicke verspätet
wäre,“ stammelte er athemlos, „er käme ja aber wohl
noch zur rechten Zeit, es wäre so viel zu thun gewesen.“

Er hatte das Bouquet auf den Rücksitz des Wa-
gens gelegt. Lothar warf sich in die Ecke und bedeckte
das Gesicht mit den Händen. Ein bitteres Gefühl
wallte in ihm auf; eben jetzt, heute, hatten sich die
Pforten des Glückes vor ihm aufthun sollen, eines
Glückes, das ihn mit dem Geschick versöhnte, ihn ver-
gessen machen würde, daß er dem höchsten Wunsch
seines Lebens entsagt und eine Laufbahn eingeschlagen
hatte, die ihn unbefriedigt gelassen. Statt dessen mußte
er nun an ein Sterbebett. Wie lange mochte es
dauern, bis er wiederkehrte, er hatte doch ein Jahr
gewartet und jetzt schienen ihm Wochen unüberwindlich.
Warum eben heute! Schon morgen wäre alles anders
gewesen, dann wäre Hertha die Seine gewesen, und
er hätte ein Recht gehabt, die Sorgen und Schmerzen
seines Herzens in das ihrige zu ergießen.

Zu Hause angelangt, fand er eine zweite Depesche
des Arztes, welche lautete: „Kommen Sie sofort, der
Graf verlangt dringend nach Ihnen, Eile ist noth,
sonst zu spät.“ Lothar gab rasch dem Diener seine
Befehle und vertauschte seinen Anzug mit warmen
Reisfelldern. Er sah nach der Uhr, stand einen Mo-
ment nachsinnend, vielleicht blieb ihm noch Zeit, für
einen Augenblick wenigstens, nach dem Bayerischen Hof
zu fahren, Hertha einen Strauß zu bringen und ihr
ein erklärendes Wort zu sagen. Doch schnell verwarf
er den Gedanken wieder; einestheils mußte er noch
zu dem Oberst seines Regiments, um Urlaub nachzu-
suchen, andertheils widerstrebte es ihm, eben jetzt in
einen fröhlichen Kreis zu treten und die Theilnahme-
versicherungen fremder Menschen entgegenzunehmen.
So blieb ihm nichts übrig, als einige Worte an Hertha
zu schreiben und ihr diese mit dem Bouquet in den
Bayerischen Hof zu schicken.

Es war zum ersten Mal, daß er an sie schrieb;
wie kalt klang das: „Theuerstes, gnädiges Fräulein!“

Und doch, mehr durfte er nicht wagen. „Dieser
Abend sollte, wie ich kühn und selig hoffte, der schönste
meines Lebens werden,“ fuhr er fort, „mir die Er-
füllung aller heißesten und sehnsüchtigsten Wünsche bringen.
Aber das Schicksal ist hart und unerbittlich, unser
Herz vermag nicht seinen ehernen Schritt zu hemmen.
Ein Telegramm ruft mich an das Sterbebett meines
Vaters. Ich reise in einer Stunde ab, wann ich
wiederkehre, weiß ich natürlich heute nicht. Gestatten
Sie mir, die Blumen, die ich selbst Ihnen zu über-
reichen hoffte, Ihnen jetzt zu senden, mögen sie Ihnen
mehr sagen, als es meine Feder in diesem Augenblick
vermag, da mein Kopf verwirrt und mein Herz tief-
bewegt ist.“

Graf Lothar Hagen.“
Er adressirte das Blatt, drückte einen Kuß auf den
geliebten Namen und steckte es in den Strauß. Rosen-
und Veilchenduft strömte ihm entgegen; er führte die
Blumen an seine Lippen — vielleicht that sie ebenso
— vielleicht!

Während er dem Bahnhof zuzufuhr, hatte der Diener
Brief und Bouquet an die Adresse gebracht.

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Noehl. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Hertha war bereits ein wenig überraunig, die
Baronin sehr unruhig geworden. Die anderen Herren
hatten sämmtlich ihre Damen empfangen. Niemand
sehnte mehr als Lothar, wo blieb er nur? Da kam
die Botschaft. Hertha fühlte sich sehr enttäuscht und
geärgert; sie hatte auf einen frohen Abend gerechnet,
sie hatte bestimmt angenommen, daß Lothar sich heute
erklären werde, seine Andeutungen waren nicht miß-
zuverstehen, — nun war das Alles vorbei. Dann
aber fiel ihr plötzlich ein, daß er freilich immer ein
reicher Mann gewesen sei, daß ihn aber der Tod seines
Vaters doppelt oder dreifach so reich und zum Besitzer
von Sentenberg machte. Im Ganzen war ja nichts
verloren, man wartete eben einige Wochen.

„Der arme Graf,“ sagte sie bedauernd und reichte
ihrer Mutter sein Billet.

Die Baronin überflog es. „Der arme Graf,“
sagte auch sie und warf dabei einen halb erstaunten,
halb bewundernden Blick auf Hertha, der die glühende
Sprache seiner Zeilen nicht einmal eine höhere Röthe
in die Wangen getrieben hatte, und die jetzt eben, mit
der gewohnten, ruhigen Grazie, das Bouquet Fräulein
von Gerstel zeigte, welche die Fülle der Rosen „in
dieser Jahreszeit“ gepriesen hatte.

Lothar fuhr in die Nacht hinein. Es war eine
dunkle, sternlose Nacht; der feine Regen fiel sacht
herab, es war kalt in dem Coupé und Lothar hüllte
sich stütelnd in den Mantel. Er hatte sich in die
Ecke gedrückt und die Augen geschlossen, aber kein
Schlaf half ihm über die lange Nacht hinweg. Er
konnte sich eines Gefühls des Vorwurfs nicht erwehren.
Warum war er seit Jahren nicht in Sentenberg ge-
wesen, warum hatte er niemals ausführlicher an seinen
Vater geschrieben, warum nie gefragt, ob er sich noch
kräftig und rüstig wie ehemals fühlte! Er mußte
65 Jahre zählen, warum war es ihm nie eingefallen,
daß dies Alter eine solche Frage nahe lege! Vielleicht
hatte der Vater sich nach ihm gesehnt, vielleicht wäre
es ihm lieb gewesen, Manches über die Zukunft, das
Gut, seinen Besitz mit ihm besprechen zu können!
Dann aber verwarf er diesen Gedanken wieder, auch
jetzt schien er ja kein Verlangen nach ihm, dem Sohn,
um seiner selbst willen zu haben, — nur um Ceciles
willen wollte er ihn sprechen. Der alte Groll gegen
dieses Mädchen erwachte von Neuem in ihm, sie hatte
sein Vater geliebt, während er an Liebe darbt. Der
Gedanke an sie war in ihm in diesen 8 Jahren bei-
nahe verwischt. „Cecile grüßt Dich!“ hatte regelmäßig
in seines Vaters Briefen gestanden, „meine Empfehlung
an Fräulein Cecile!“ ebenso regelmäßig in den seinen;
höchstens, daß sein Vater noch einmal hinzusetzte:
„Sie umgiebt mich mit köstlicher Liebe.“ Selbst-
verständlich, hatte Lothar gedacht, und damit war es
genug. (Fortsetzung f.)

— Das Neueste für Ehepaare ist das Reisen per
Velociped! Ein Ehepaar aus Gladbach hat dies that-
sächlich unternommen. Seine Reiseroute war von
Glabach nach Bingen, Wiesbaden und zurück. Für
eine Dame gewiß eine ganz respectable Leistung!

— Professor (einer landwirthschaftlichen Schule):
„Wie kann man Hammelfleisch am besten lange frisch
erhalten?“ — Schüler: „Man läßt den Hammel am
Leben!“

Ein Malergehilfe

und zwei Anstreicher finden Beschäftigung
bei **Paul Ansorge** in Warmbrunn.

Eine Landwirthschafterin

in gesetzten Jahren wird auf ein kleines Land-
gut gesucht; Bewerberinnen wollen ihre Offerten
mit näherer Beschreibung ihrer Personalken und
der bisherigen Thätigkeit unter der Adresse **L.**
W. 66 Liebenthal Reg.-Bez. Liegnitz,
postlagernd franco einsehen. Nichtantwort
innerhalb 10 Tagen gilt als Ablehnung. [2481]

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheits-Bier

für Brust- und Magenleidende und bei Verdauungsstörungen.

Gegen Appetitlosigkeit und Bleichsucht mit Erfolg angewandt.
Herrn Johann Hoff,

2501 Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate. Hossieferant der meisten Souveräne
Europas zc. zc., in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.

Seitdem ich auf ärztliche Verordnung hin Ihre vorzüglichen Malzpräparate
(Ihr Gesundheitsbier nebst Eisen-Chocolade) gegen Bleichsucht und
Appetitlosigkeit gebrauche, fühle ich mich, nach Genuß derselben, bedeutend
wohler und kräftiger, so daß ich hoffe, ganz von meinem Leiden geheilt zu
werden und Sie zu diesem Zwecke wieder um Zusendung von 20 Fl. Malzextract-
Gesundheitsbier ersuche.
Clara Fischer, Lehrerin.

Die Johann Hoff'sche Malz-Eisen-Chocolade entspricht einem lang-
geübten Bedürfnis als Nähr- und Heilmittel bei Blutmuth (Chlorose) und
fehlerhaften Blutmischungen, sowie dem großen Heere der daraus entspringen-
den Krankheiten.
Dr. Ritterfeld, prakt. Arzt in Wiesbaden.

Verkaufsstelle in Hirschberg bei **E. Wendenburg**, in Friedeberg bei
2501 **R. Greppi**, in Warmbrunn bei **Paul Kahle**.

Johann Hoff's concentrirtes Malzextract

für Lungenleidende.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Noehl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.